

USTER

Fünf neue Häuser für drei Pfadiabteilungen

Neben dem Schiessstand im Miliholz soll ein Pfadizentrum gebaut werden. Ein neues Zuhause für die Pfader von Uster, Greifensee und die Oberländer «Pfadi trotz allem».

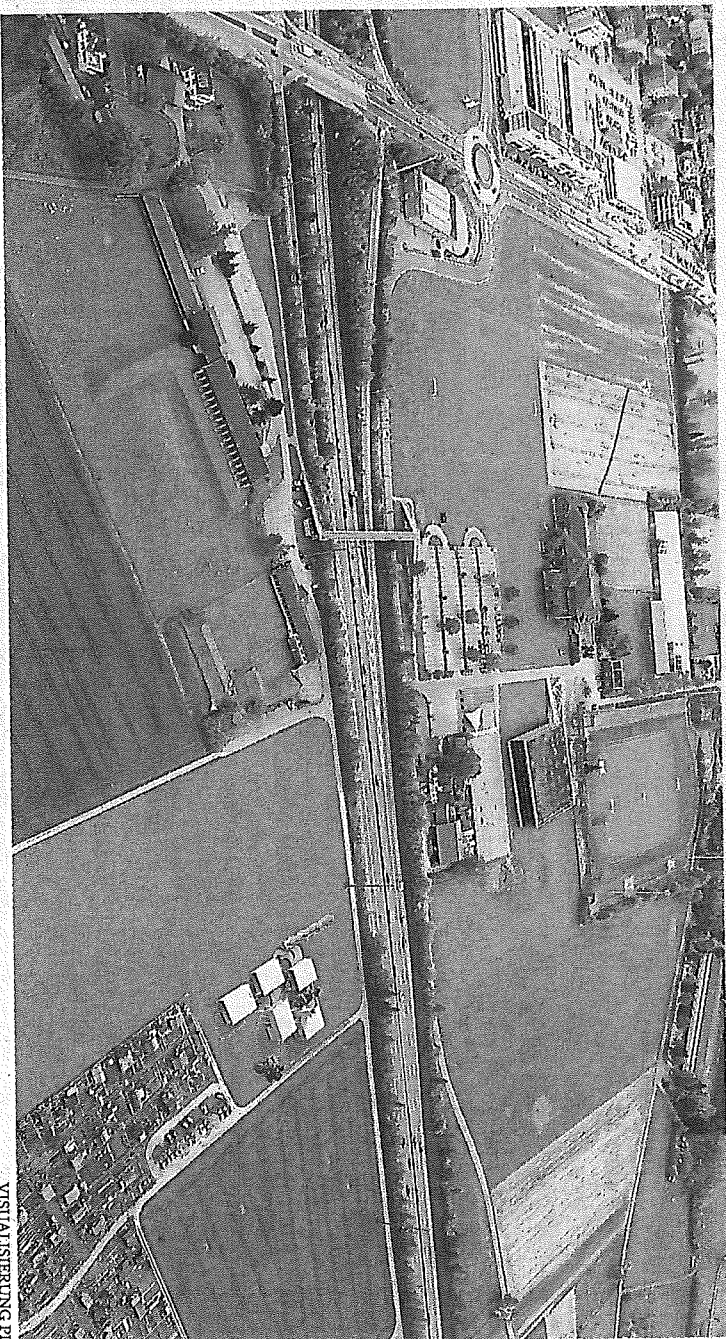
Von Eduard Gautschi

Uster. – Die Pfadi Uster wächst. Im vergangenen Jahr ist ihr Bestand von 200 auf rund 250 Mitglieder gestiegen. Einer der Gründe dafür ist die im März 2006 neu gegründete «Stufe 0», liebevoll Fünkli genannt. Das Fünkli wird von Kindern zwischen 5 und 7 Jahren besucht.

Dass die Pfader aus Uster und die rund 50 Pfader aus Greifensee ein neues Heim brauchen, ist seit Jahren, wenn nicht seit Jahrzehnten ein Thema. Es wurden auch immer wieder entsprechende Anläufe unternommen. Sie verliefen alle im Sand. Einerseits weil das Pfadhaus am Hegetsberg in einer Zone liegt, die keinen Ausbau zulässt, andererseits weil das nötige Kapital fehlt. Diesen Umständen Rechnung tragend, soll das geplante Pfadizentrum im Chüweidli von einer Stiftung gebaut und betrieben werden und die drei Pfadiabteilungen treten als Nutzer der Liegenschaften auf, wie Stiftungsratspräsident Jürg Rothmayr aus Wernatwil erklärt.

Zusammenarbeit mit Lehrlingen

Gebaut werden sollen auf einem Areal von rund 6000 Quadratmetern insgesamt fünf Gebäude: Zwei bungalowähnliche,



VISUALISIERUNG PD

Ein kleines Pfadidorf mit Dorfplatz und Turm will die Stiftung neben den Schrebergärten (rechts im Bild) bauen.

einistöckige Häuser, die «Schür» und der «Pressnapf», sowie die drei zweistöckigen Bauten «Pishus», «Stübli» und das Haus für die «Pfadi trotz allem». Die Schür dient als Lagerraum, im Pressnapf sind Küche und Essraum untergebracht, im Pishus können bis zu 70 Personen übernachten und im Stübli haben die einzelnen Gruppen ihre Räume. Alle Gebäude verfügen über grosszügige Vordächer. Das Pishus

und den Pressnapf will die Stiftung auch an Dritte vermieten. Gebaut wird auf städtischem Land, welches im Baurrecht für 80 Jahre abgegeben wird. Das Ustermer Parlament hat die entsprechende Umzonung von der Landwirtschafts- in die Erholungszone am 31. Januar 2005 genehmigt.

Rothmayr rechnet mit Bruttokosten von rund 2 Millionen Franken für die Verwirklichung des Pfadizentrums. «Durch Eigenleistungen und die Zusammenarbeit mit Lehrlingen der Gewerbeschule Wezikon sollen die Kosten auf 1,2 Millionen gesenkt werden können», hofft er. Das Startkapital der Stiftung beläuft sich auf rund 400 000 Franken. Hochbauzeichnerlehrlinge werden die Pläne zeichnen und Zimmermannstiffe in Zusammenarbeit mit zwei Ustermer Holzbaubetrieben die Arbeiten für die Holzhäuser übernehmen.